

Konkurrenz und Nationalstolz: Sterbende Helden in England

Malerei in England ist bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein weitgehend synonym mit Portraitmalerei, die gegenüber der Historienmalerei als zweitrangige Gattung galt. Die Gründung der Royal Academy 1768 sollte deshalb unter anderem die Historienmalerei fördern. Ihr Präsident wurde der führende Maler der Zeit, Joshua Reynolds (1723–1792). In seinen Akademiereden, den „Discourses on Art“,¹ bemühte er wieder und wieder die Doktrin „ut pictura poesis“, um die Malerei über die Ankoppelung an die Literatur auf ein Niveau zu hieven, das einer Akademie angemessen war.² In einem Land, das über keine große Tradition der Malerei verfügte, wohl aber mit Edmund Spenser (1552–1599), William Shakespeare (1564–1616) und John Milton (1608–1674) über eine literarische, führte der Weg zur Aufwertung der Malerei zwangsläufig über diese Theorie. Sie war von der italienischen und französischen Kunstkritik schon hinreichend ausgearbeitet, und Reynolds gelang es, diese kontinentale Lehre in seinen „Discourses“ auch dem englischen Publikum schmackhaft zu machen.

Als englische Ingredienz kam Edmund Burkes Lehre vom Sublimen, dem Erhabenen, hinzu.³ Laut seiner Abhandlung über den Ursprung des Sublimen und des Schönen erzeugt das Schöne Liebe. Das Sublime hingegen erwächst z. B. aus dem Unendlichen, aber auch aus Leere, Dunkelheit, Stille, Einsamkeit und Ausschluß aus der Gesellschaft. So kam es, daß Bilder von Mord, Selbstmord, Gefangenen, Höhlen, Kerkern usw. in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu beliebten Themen avancierten.⁴

1 Reynolds, Joshua: *Discourses on Art*, hrsg. von Robert Wark, New Haven/London 1975 (zuerst San Marino, Calif. 1959).

2 Siehe hierzu Prochno, Renate: *Joshua Reynolds. Diskurse und Gemälde*, Weinheim 1990, besonders Kap. 2: Die „Discourses on Art“: „ut pictura poesis“ als Nobilitierungsprinzip der englischen Malerei.

3 Burke, Edmund: *A Philosophical Inquiry into the Origins of Our Ideas of the Sublime and the Beautiful*, London 1756, mit einer Einleitung und Anmerkungen hrsg. v. James T. Boulton, London 1958.

4 Eitner, Lorenz: *Cages, prisons and captives in eighteenth-century art*, in: *Images of Romanticism: Verbal and Visual Affinities*, hrsg. v. Kroeber, Karl und Walling, William, New Haven 1978, S. 13–38. Vor allem Sterne, Laurence: *A Sentimental Journey through France and Italy*, London 1768, Kapitel „The Captive“, wurde zur beliebten Inspirationsquelle. Joseph Wright of Derby malte zwei Versionen des „Captive“ (Öl auf Leinwand, 102 × 127,5 cm. 1774, Vancouver Art Gallery; eine